

## RETTUNGSGRABUNGEN AUF DEM DORFFRIEDHOF ERVU

In den Jahren 1989—1990 wurden im Dorf Ervu auf einem Berg Rücken namens Tulimägi (dt. Feuerberg) archäologische Ausgrabungen durchgeführt. Die Ausgrabungsstelle befand sich im höchsten Teil des Bergrückens, wo bei Kiesförderung Menschenknochen gefunden worden waren. Das untersuchte Gebiet liegt 300—400 m südwestlich vom Gehöft Päeva, ca. 150 m westlich von der Landstraße Rannu—Valguta, etwa 100 m nördlich vom Eingang der Kiesgrube, an einem östlich absinkenden Berghang. Die Volksüberlieferung kennt den Ort als eine Grabstätte aus der Pestzeit. Der Berg Tulimägi sei einst heilig gewesen. In seinen Gipfel hätte oft Blitz eingeschlagen — davon der Name. Nach den Worten der Alten von Päeva seien von der Grabstätte öfters Gegenstände gefunden worden — eine Kreuzkopf-Brustnadel mit Kette, Münzen, Fingerringe, Fibeln und große flachkonvexe Armringe. An einem Armknochen seien 6—7 solche Armringe gewesen. Die Bäuerin erinnerte sich auch an ein Knochengerüst, an dessen Schädel sich ein Bronzering mit nach oben gedrehten Enden befunden hätte. Die Gegenstände seien beim Pflügen und bei Regen zum Vorschein gekommen. Von den zahlreichen Funden der Vorkriegszeit sind nur wenige erhalten.<sup>1</sup>

Die Ausgrabungen fanden auf einer Fläche von ca. 200 m<sup>2</sup> statt, wo die Erdkrume mit Bulldozer entfernt war, um die Kiesgrube zu erweitern. Ein Teil der Bestattungen war vom Bulldozer völlig zerstört. Zusammen mit den teilweise erhaltenen wurden insgesamt 103 Skelette geborgen.

Die älteste vorzeitige Periode der Grabanlage vertreten nur einige Gelegenheitsfunde: Einzelne Scherben handgeformter Keramik, geschmolzene Bronzestücke, ein Feuer erlittenes Kreuzanhängerbruchstück und ein Messer mit Brandspuren (Taf. XI, 1, 4).<sup>2</sup> Offenbar gehören in die jüngere Eisenzeit ein Spiralfingerring aus Eisen, Fragment eines Bronzebeschlags und mit Wellen- und Linienornamenten verzierte Scheibenkeramik schwachen Brandes (Taf. XI, 2, 3). Es wurden auch einige gebrannte Knochensplinter gefunden. Wegen geringer Angaben bleiben die Entstehungszeit und der Charakter der ursprünglichen Grabanlage unklar. Man kann nur feststellen, daß sie spätestens am Ende der jüngeren Eisenzeit benutzt worden ist und sowohl Brand- als auch Körperbestattungen enthalten hat.

Die Mehrheit der Funde stammt aus dem Dorffriedhof des 13.—17./18. Jh. Die Grabstätte ist außerordentlich groß gewesen — aufgrund mündlicher Berichte sind Knochen beim Pflügen von einer mindestens 1 ha großen Fläche gefunden worden. In dem Teil des Friedhofes mit den Bestattungen der zweiten Hälfte des 17. Jh. konnte man nördlich-südlich gerichtete Gräberreihen feststellen. In zwei Fällen handelt es sich um Gerüstgruppen, die vermutlich auf eine Familienbegräbnisstätte zurückgehen. Davon eine (6 Bestattungen) stammt anscheinend aus dem 13.—14. Jh., die andere (8 Bestattungen) wahrscheinlich aus dem 16. Jh.

Die Begrabungstiefe konnte nicht geklärt werden. Es schien, daß die Skelette vor der Bulldozerarbeit sich meistens in einer Tiefe von 0,4—0,6 m befanden. In manchen Fällen konnte man Grabflecke mit runden Ecken unterscheiden. In der Füllerde der Gräber gab es oft Kohlekrümchen. Die Skelette befanden sich in ausgestreckter Rückenlage, den

\* Tartu Ülikooli arheoloogilaboratoorium (Archäologisches Laboratorium der Tartuer Universität). 202400 Tartu, Ülikooli 18. Estonia.

<sup>1</sup> AI 2670 : 12, 13; AI 2512 : 17.

<sup>2</sup> Die Funde gehören dem Archäologischen Laboratorium der Tartuer Universität (TU 2 : 1—234).

Abb. 1. Perlen von Ervu. (TU 2: 170a, 170b, 135a-e, 99, 62, 84. 1—8, 10 Glas, 9 Bernstein; 1 : 1.)

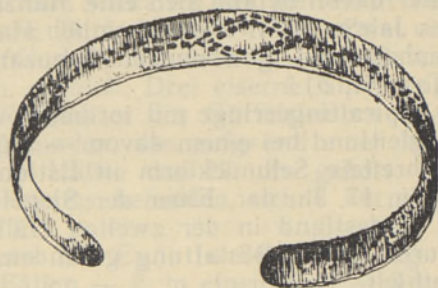
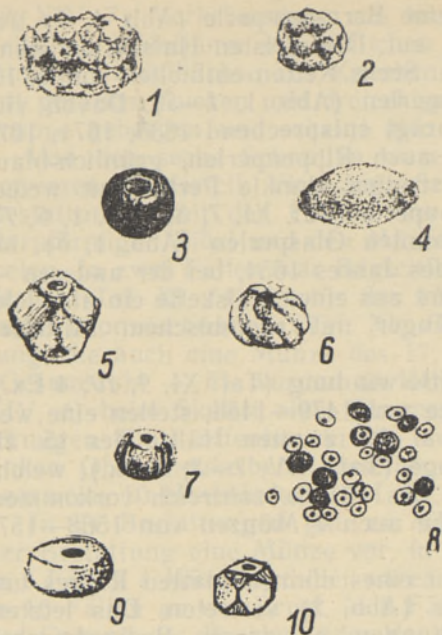


Abb. 2. Ein Armring von Ervu. (TU 2: 123. Bronze; 1 : 1.)

Kopf nach Westen — zumeist WSW, W und SW — gerichtet. Die Hände lagen variiert an der Taille, Brust oder am Bauch. Sargüberreste oder Nägel gab es bei 28 Skeletten. In 6 Fällen war der Sarg aus Fichte, in 8 Fällen — aus Kiefer gebaut.<sup>3</sup> In dem Sarg einer Kindesbestattung, wahrscheinlich aus dem 17. Jh. (Skelett 91), waren noch Birkenblätter und -reiser erhalten geblieben.

Grabinventar war bei 65 Skeletten vorhanden (63,1%). Es bestand vorwiegend aus Münzen, Fibeln, Messern und Perlen. Immer wieder kamen Schnallen, Gürtelringe, Nähnadeln und Fingerringe vor.

Fibeln (39 Ex.) wurden bei 30 Skeletten gefunden — sowohl in Männer-, Frauen- als auch Kinderbestattungen. Die Fibeln befanden sich meistens unter dem Kiefer. Von den 11 Hufeisenfibeln (Taf. XII, 3—8) ist eine mit Knopfdenden, 6 — mit aufgerollten Enden und 3 — mit runden Endplatten. In den letzten Fällen handelt es sich um typische degenerierte Exemplare des 16.—17. Jh. Die Ringfibeln mit flachem Bogen (Taf. XIII, 2, 5, 7, 8) vertreten bekannte Typen des 16.—17. Jh. Eine der Ringfibeln mit buckligem Rand und ziemlich dickem Bogen (Taf. XIII, 8; 3 Ex.) wurde zusammen mit den Münzen von 1644 und 1693 gefunden<sup>4</sup>, eine andere — mit 10-kantigen buckligen Glasperlen. Begleitfund einer großen Ringfibel aus Bronzeblech (Taf. XIII, 7) war eine Münze von 1660—1697. Herzförmige Fibeln (Taf. XIII, 1, 3, 4, 6; 6 Ex.) und kleine Ringfibeln (Taf. XII, 1, 2; 6 Ex.) waren in Estland in der zweiten Hälfte des 17. Jh. weit verbreitet. Kleine Ringfibeln wurden mit einer Münze des Jahres 1669 und mit einem Münzanhänger 1560—1561 (Taf. XI, 5) gefunden. Drei sternförmige Fibeln (Taf. XIV, 5; 6 Ex.) waren Begleitfunde einer Münze — aus dem Jahr 1666, 1672 und 1677.

Halsketten wurden bei 11 Skeletten gefunden. Die älteste Kette besteht aus feinen mattgelben Perlen, welche in Nowgorod zwischen 1116 und 1340 auftreten.<sup>5</sup> Kleine 14-kantige Glasperlen (Abb.1, 10) waren Begleit-

<sup>3</sup> Bestimmt von M. Tamm (AI).

<sup>4</sup> Alle Münzen bestimmt von I. Leimus (AM).

<sup>5</sup> Лесман Ю. М. Погребальные памятники Новгородской Земли и Новгород (проблема синхронизации). — In: Археологическое исследование Новгородской Земли. Ленинград, 1984, Taf. 1.

funde einer Münze von 1479—1484, eine Bernsteinperle (Abb. 1, 9) trat mit den typischen Funden des 16. Jh. auf. Die meisten Halsketten stammen aus der zweiten Hälfte des 17. Jh. Sechs Ketten enthielten runde, 10-kantige, längliche und bucklige Glasperlen (Abb. 1, 1—5). Davon vier waren von einer Münze begleitet, geprägt entsprechend 1635, 1671, 1677 und 1693. In diese Ketten gehörten auch Rippenperlen, grünlich-blaue Perlen mit roten und weißen Längsstreifen, dunkle Perlen mit weißer Welleninkrustation und eine Chalzedonperle (Taf. XI, 7, 8; Abb. 1, 6, 7). Zwei Ketten bestanden aus kleinen bunten Glasperlen (Abb. 1, 8), bei einer davon befand sich eine Münze des Jahres 1654, bei der anderen — des Jahres 1674. Wahrscheinlich stammt aus einer Halskette ein als Gelegenheitsfund gewonnener Kreuzanhänger mit rhombischem Mittelteil (Taf. XI, 6).<sup>6</sup>

Spiralfingerringe mit tordierter Mittelwindung (Taf. XI, 9, 10; 4 Ex.), Begleitfund bei einem davon — Münze von 1479—1484, stellen eine weit verbreitete Schmuckform in Estland in der zweiten Hälfte des 15. Jh. — im 17. Jh. dar. Einer der Siegelringe (Taf. XIV, 1—3; 3 Ex.), welche in Südostland in der zweiten Hälfte des 16. Jh. zahlreich vorkommen, wurde in der Bestattung gefunden, die auch 4 Münzen von 1568—1577 enthielt.

Armringe sind mit einem Fragment eines dünnen platten Ringes und einem engen plattkonvexen Exemplar (Abb. 2) vertreten. Das letztere wurde bei einem Mädchenskelett gefunden, an dessen Beckenknochen Bronzespiralen als Bekleidungsschmuck vorlagen.

Messer gab es insgesamt 17, davon 15 in den Bestattungen (sowohl der Frauen als auch der Männer). In 3 Fällen lag das Messer an der Brust, in 2 Fällen — zwischen den Schienbeinen, in 6 Fällen — an der Taillengegend und an den Beckenknochen, die Schneide zum Fußende hin, in 4 Fällen — ebenda, aber die Schneide zum Kopfende hin. Fünf Messer waren mit geradem Rücken, mit einer in der Seitenansicht dreieckigen Schneide und einer ziemlich kurzen Angel (Taf. XIV, 8—10). Solche Messer kamen in Estland zahlreich in Otepää in einem Friedhof des 14. Jh. an der Kreuzung der Landstraße Otepää-Tartu und der Piiri-Straße vor.<sup>7</sup> Auch in Lettland wird dieser Messertyp ins 13.—14. Jh. datiert.<sup>8</sup> Ein Begleitfund von Ervu — Brakteat vom Ende des 13. Jh. — Anfang des 14. Jh. bestätigt diese Datierung. Von den Messern, die ziemlich schlank, mit einer langen Angel und beim Übergang zur Schneide mit einer beiderseitigen Stufung sind (Taf. XIV, 11; 3 Ex.), wurde eines zusammen mit einer Münze von 1572—1585, ein anderes — mit einer Hufeisenfibel mit runden Endplatten geborgen. In Estland sind solche Messer kennzeichnend für das 16.—17. Jh. Zwei Messer hatten einen im Vorderteil wellenartig gebogenen Rücken (Taf. XIV, 12). Die Beifunde — im ersten Fall eine sternförmige Fibel, im zweiten — eine Rundfibel mit buckligem Rand, 10-kantige und bucklige Glasperlen — lassen diese Funde im Ganzen in die zweite Hälfte des 17. Jh. datieren. Das einzige Messer mit Knochengriff (Taf. XIV, 13) wurde zusammen mit vier Münzen von 1568—1577 gefunden.

Von den fünf eisernen Nähadeln stammen zwei aus den Fundkomplexen des 16. Jh. Eine davon war willentlich krumm gebogen und wurde bei einer aus Knochen gedrechselten Nadelbüchse gefunden (Taf. XI,

<sup>6</sup> *Mugurēvičs, E.* Krustiņvejda pikariņi Latvijā laikā no 11. līdz 15. gs. — In: *Arheoloģija un etnogrāfija* XI. Rīga, 1974, Abb. 2 : 22.

<sup>7</sup> AI 2652; 2676; 2677; 3680.

<sup>8</sup> *Шноре Э.* Погребения жальничного типа на северо-востоке Латвии. — Изв. АН Латв. ССР, 1980, № 12, Abb. 7 : 7; 11 : 9; *Snore, E., Zariņa, A.* Sēna Sēlpils. Rīga, 1980, Abb. 170 : 7; 171 : 6; *Apala, Z.* Drabešu Uplantu kapsēta. — In: *Arheoloģija un etnogrāfija* XV. Rīga, 1987, Abb. 6 : 7.

12; XIV, 7). Verkrümmung von Nadeln wurde auch bei den Funden vom Friedhof Mäletjärve im südlichen Tartumaa festgestellt.<sup>9</sup> Eine andere, einfache Nadelbüchse aus Knochen (Taf. XIV, 6) wurde in einer Messer mit geradem Rücken und dreieckiger Schneide enthaltenden Bestattungsgruppe geborgen und scheint also ins 13.—14. Jh. zu gehören.

Von den sechs Schnallen waren drei viereckig und drei mit einem konvexen Vorderteil. Viereckige Schnallen (Taf. XI, 15) waren in zwei Bestattungen mit den Funden der zweiten Hälfte des 17. Jh. — einer sternförmigen Fibel und den Münzen aus den Jahren 1660—1697 — vertreten. In zwei Fällen war Begleitfund von Schnallen mit konvexem Vorderteil (Taf. XI, 14) ein für das 13.—14. Jh. typisches Messer. Zwei einfache Bronzeschnallen (Taf. XI, 13, 16) befanden sich in einer Bestattung, die auch eine Münze des 17. Jh. enthielt. Drei eiserne Gürtelringe (Gesamtzahl — 6) wurden an dem Ringhalter des Gürtelriemens (Taf. XIV, 4) beim Skelett eines Mannes gefunden, das aufgrund einer herzförmigen Fibel offenbar in die zweite Hälfte des 17. Jh. gehört. Am linken Oberschenkelbein desselben Skelettes befanden sich 7 cm lang, paarweise 10 Hosenhaken (Taf. XI, 11).

In 34 Bestattungen gab es Münzen (59 Ex.). In 24 Fällen lag in der Bestattung eine Münze vor, in 7 Fällen — 2, in einem Fall — 3 und in 2 Fällen 4 Münzen; dabei waren die Münzen in 4 Fällen am Kopfende, in 16 Fällen an der Brust, in 6 Fällen unter dem Rücken, in 7 Fällen in der Gegend des Beckens oder der Oberschenkelbeine, in 4 Fällen — am Fußende. Die meisten Münzen stammen aus der zweiten Hälfte des 16. Jh. — dem 17. Jh. Die altlivländische Periode vertreten ein Tartuer Brakteat aus dem Ende des 13. Jh. — dem Anfang des 14. Jh., ein Schilling des Domkapitels und der Stadt Riga (1479—1484), ein Pfennig des Ordensmeisters Wolter von Plettenberg und des Rigaer Erzbischofs Jasper Linde (1515—1524), ein Schilling des Tartuer Bischofs Johann Bey (1528—1543) und ein Tallinner Schilling des Ordensmeisters Gotthard Kettler (1560—1561). Aus der Zeit des Livländischen Krieges stammen Schillinge der Freistadt Riga (1571—1578; 5 Ex.), ein Tallinner Schilling Eriks XIV. (1568), Tallinner Schillinge Johanns III. (1572—1585; 3 Ex.) und ein Schilling des Kurländischen Herzogs Kettler (1577). In Riga geprägt sind: Aus der polnischen Zeit ein Schilling von Sigismund III. (1621), aus der schwedischen Zeit ein 1/2-Schilling Gustav Adolfs (1632), Rigaer und livländische Schillinge (2 und 3 Ex.) von Kristina (1632—1654), Rigaer und livländische Schillinge (1 und 2 Ex.) von Karl X. Gustav (1654—1660), Rigaer und livländische Schillinge (2 und 4 Ex.) von Karl XI. (1660—1697) und ein anonymer Dreipöcker aus dem 17. Jh. Darüber hinaus wurden eine Kupferöre (1627) Gustav Adolfs von Nyköping, 2 1/4-Öre-Münzen von Kristina, 2 polnisch-litauische Solidus aus den 1660er Jahren und 2 Nürnberger Rechnungspfennige — aus dem 17. Jh. und aus dem 18. Jh. — gefunden.

Aufgrund der Funde und der Lage der Grabstätte kann man in Ervu von den 103 untersuchten Bestattungen 11 ins 13. Jh. — in die erste Hälfte des 15. Jh. datieren, 22 in die zweite Hälfte des 15. Jh. — ins erste Viertel des 17. Jh., 45 ins zweite Viertel des 17. Jh. — den Anfang des 18. Jh.

<sup>9</sup> Valk, H. Der Dorffriedhof von Mäletjärve. — ENSV TA Toim. Ühisk., 1985, Nr. 4, S. 378.

## PÄASTEKAEVAMISED ERVU KÜLAKALMISTUL

1989. ja 1990. aastal toimusid päästekaevamised kruusavõtmisega lõhutud Ervu külakalmistul. Kokku uuriti 103 laibamatust, mis pärinevad ajavahemikust 13. sajandist kuni 17.—18. sajandi vahetuseni. Surnud olid algselt sängitatud tõenäoliselt 0,4—0,6 meetri sügavusse, pea enamasti WSW, SW ja W poole.

Matuseinventari (tahv. XI—XIV; joon. 1, 2) esines 65 luustiku juures (63,1%). See koosnes valdavalt müntidest, sõlgedest, nugadest ja kaelakeedest. Rohkesti oli pand-laid, vöörõngaid, õmblusnõelu ja sõrmuseid. Enamik münte pärineb 16. sajandi teisest poolest või 17. sajandist.

Matusepaik on kasutusele võetud hiljemalt noorema rauaaja lõrupoolel ja sisaldab nii laiba- kui põletusmatuseid. Sellele viitavad vähesed juhuleiud (tahv. XI, 1—4), samuti suulised leiuteated.

Heiki VALK

## ОХРАННЫЕ РАСКОПКИ НА ДЕРЕВЕНСКОМ КЛАДБИЩЕ В ЭРВУ

В 1989 и 1990 гг. проведены охранные раскопки на разрушенном при добыче гравия деревенском кладбище Эрву. Исследовано 103 захоронения 13—17/18 вв., ориентированных головой преимущественно на ЗЮЗ, З и ЮЗ и находившихся, до разрушения кладбища, предположительно на глубине 0,4—0,6 м.

Погребальный инвентарь (табл. XI—XIV; рис. 1, 2) обнаружен в 65 захоронениях (63,1%). Состоял он преимущественно из монет, фибул, ножей и ожерелий. Повторно встречались поясные пряжки и кольца, швейные иголки и перстни. Большинство найденных монет относится ко второй половине 16—17 вв.

Погребальный памятник основан не позднее второй половины позднего железно-го века. В этот период на могильнике использовался как обряд трупоположения, так и обряд трупосожжения. На это указывают редкие случайные находки (табл. XI, 1—4), а также устные сообщения об обнаруженных ранее находках.

Mati MANDEL\*

## DIE GRABFUNDE VON MAIDLA UND FORSCHUNGEN DER STEINBURG ZU LIHULA

1990 wurden die Forschungen der Grabstätte in Maidla abgeschlossen.<sup>1</sup> Die Steinschicht war von unterschiedlicher Dichte und Stärke. Es dominierte die Brandbestattung. Die Kremation hatte auf der Grabstätte stattgefunden. Davon zeugten rußige Flecke von 2—2,5 m Diameter und starke Hitze erlittene Steine.

Sieben Körperbestattungen wurden gefunden. Davon sechs befanden sich, mit Kopf nordöstlich, in den Grabgruben, die von der Steinschicht des Grabes etwas tiefer ausgehoben waren. Die siebte Bestattung des 13. Jh. am Rande der Grabanlage war mit Kopf westlich orientiert. Bei vier Bestattungen waren Spuren des Grabraubes deutlich: Die Knochen lagen durcheinandergebracht in der Grube, wertvolle Beigaben fehlten. Bei der Bestattung eines Kindes, Kopf nordöstlich orientiert (Taf. XV, 2), wur-

\* Eesti Ajaloomuuseum (Estnisches Historisches Museum). 200001 Tallinn, Pikk 17. Estonia.

<sup>1</sup> Mandel, M. Die Steingräber von Maidla. — ENSV TA Toim. Ühisk., 1985, Nr. 4, S. 358—360; Mandel, M. Über die Ausgrabungen in Lihula und Maidla. — Eesti TA Toim. Ühisk., 1990, Nr. 4, S. 413—415.